

An-ge-dacht

Leider musste in diesem Jahr die Sommerkirche Corona bedingt ausfallen: Das begrenzte Platzangebot in den Kirchen und das Verbot des Treffens zum Kaffee nach dem Gottesdienst hätten eine Gemeinschaft der Menschen aus drei Gemeinden unmöglich gemacht. Und auch das Thema, das wir uns vor Corona ausgedacht hatten - „Unsere Lieder“ - wäre in Gottesdiensten ohne Singen fehl am Platze gewesen.

Und doch geht mir eine Strophe des Liedes, das ich mir ausgesucht hatte, nicht aus dem Sinn. Ich merke, wie ich sie immer wieder vor mich hinsinge:

„Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei.

Lass den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei.

Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.“

Die Sprache ist natürlich für uns erst einmal fremd. Aber der Liederdichter Johan Franck hat vor 400 Jahren gelebt. Geboren im ersten Jahr des 30-jährigen Krieges hat er dessen Schrecken voll mitbekommen, hat die Stürme durch die Feinde, das Krachen und Blitzen des Krieges erlebt, in dem 3/4 der damaligen Bevölkerung in

Deutschland umkam.

Heute heißen die „Feinde“, die uns bedrohen, anders: aktuell z.B. Corona. Heute sieht der Schrecken anders aus...

Aber auch heute bleibt die Gewissheit, unter die sich Johann Franck stellt: Unter deinem Schirmen, Jesus, bin ich vor den Stürmen frei.

Das ist für Franck kein Rückzug in die fromme Ecke. Er hat erlebt, wie die Menschen um ihn herum litten, sicher sind auch einige aus seiner Familie umgekommen.

Aber er war gewiss, dass in allem, was auch kommt, Gott bei uns ist. Und um das weiterzugeben, hat Franck viele Glaubenslieder gedichtet. Um das weiterzugeben, hat

er nach dem 30-jährigen Krieg Verantwortung übernommen: Als Bürgermeister von Guben, seiner Heimatstadt, hat er dafür gesorgt, dass es beim Wiederaufbau gerecht zugeht, dass niemand abgehängt wurde.

Unter deinem Schirmen, Jesus, bin ich vor den Stürmen frei... Diese Gewissheit wünsche ich uns allen. Und vielleicht lassen wir uns daran immer wieder erinnern: vom Regenschirm, vom Sonnenschirm und möglicherweise sogar von einem Eisschirmchen.



Eg 396

1. Jesu, meine Freude,
meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier:
Ach, wie lang, ach lange
ist dem Herzen bange
und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam,
außer dir soll mir auf Erden
nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen
bin ich vor den Stürmen
aller Feinde frei.
Lass den Satan wettern,
lass die Welt erzittern,
mir steht Jesus bei.
Ob es jetzt gleich kracht und blitzt,
ob gleich Sünd und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

6. Weicht, ihr Trauergeister,
denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lie,
muss auch ihr Betrüben
lauter Freude sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn,
dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

Text: Johann Franck 1653
Melodie: Johann Crüger 1653